**Spinner & Knäulerinnen**
finden Arbeit. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schönes
**Mutterschwein**
mit 6 Jungen hat zu verkaufen
Jr. Kern, Krämer,
Ottoschwanden.

Bergmann's
**Carbol-Theerschwefel-Seife**
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
**C. F. Rist.**
Inhaber Albert Herrmann.

Badischer
**Geschäftskalender**
für das Jahr 1888
in Leinwand gebunden Mk. 1.20
in Leder „ 1.40
durchschossen „ 1.40
eingetroffen in
A. Dölter's Buchhdlg.

**Tapeten!**
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebr. Ziegler in Lüneburg,
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd**
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
**Norddeutschen Lloyd**
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten
**P. H. Jac. Eglinger,**
Mannheim,
oder dessen Agenten:
**Valentin Kalt, Kippenheim.**

**Geschäftseröffnung & Empfehlung.**
Da ich mich seit Jahren der **Zahnheilkunst** widmete und praktisch geschult bin, mich auch im Besitze von Instrumenten neuester Konstruktion befinde, so erlaube ich mir, mich zum **Zahnziehen ohne allen Schmerz, Abtödten von Zahnnerven, Plombiren** und **Reinigen der Zähne** angelegentlichst zu empfehlen.
Gleichzeitig bringe ich auch mein
**Rasier- und Friseurgeschäft**
sowie mein reichhaltiges
**Lager von Parfümerien**
(Kopf- und Mundwasser, wohlriechende Parfüms, Haaröle, Cosmetique, Seifen, Kämme, Zahn- und Nagelbürsten u. s. w.) in empfehlende Erinnerung und sichere reelle, gute und prompte Bedienung zu.
Achtungsvoll
**Jos. Fuchs,**
Bader und Friseur.
Emmendingen, den 12. Oktober 1887.

**Künstlichen Dünger**
in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die
**Chemische Fabrik**
von
**Dr. H. Aschenbrandt**
in Emmendingen (Baden).
Preiscourante nebst Gebrauchsanweisung der Düngemittel stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.

**A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik**
Frankfurt a. M., Hainerhof,
anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare
gute Sorte . . . per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Inlensedern „ „ 85, 95 u. 100 Pfg.
do. Halb-Daunen „ „ 125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn „ „ 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen „ „ 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen „ „ 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.
Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima ausgehent, federndicht.
— Muster und Preiscourante gratis. —
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.
Export nach allen Ländern.

**Kalender für das Jahr 1888.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paul Mosers Notizkalender | M. 2.— | Deutscher Reichsbote | M. —.40 |
| Daheimkalender geb. | „ 1.50 | Lahrer Hinkender Bote | „ —.30 |
| Gartenlaubekalender | „ 1.— | „ „ „ m. Bld. | „ —.40 |
| Damenkalender eleg. geb. mit Goldschnitt | „ 2.— | Lahrer Hinkender Bote durchschossen mit Bild | „ —.50 |
| Altdeutscher Münch. Kalender | „ 1.— | Der Vetter vom Rhein | „ —.30 |
| Deutscher Kalender | „ 1.— | Hebels Rheinl. Hausfreund (Tauberbischofsheimer) | „ —.30 |
| Münch. Fliegender Blätter-kalender | „ 1.— | Hebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer) | „ —.20 |
| Großer Volkskalender des Hinkenden Boten | „ 1.— | Wanderer am Bodensee | „ —.20 |
| Erhardt's Notizkalender | „ 1.— | Badischer Landeskalender | „ —.20 |
| Deutscher Kinderkalender | „ 1.— | Lustiger Bilderkalender | „ —.30 |
| Buntes Jahr, Kinderkalender | „ 1.— | Christl. Volkskalender | „ —.50 |
| Meggendorfers Kinderkalender | „ 1.50 | Deutsches Mädchen-Jahrbuch | „ —.75 |
| Payne's Familienkalender | „ —.50 | Deutsches Schüler-Jahrbuch | „ —.75 |
| Gustav Adolfkalender | „ —.50 | Abreißkalender | „ —.60 |

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Die neuesten und besten, namentlich
**Komischen Vorträge**
für Herrn und Damen findet man in den nachstehenden im Verlage von Julius Püttmann in Köln (Rh.) erschienenen Büchern:
Der Deklamator. Preis 1 Mark.
Lustige Abend-Unterhaltungen. Preis 50 Pfg.
Komisches Deklamatorium. Pr. 50 Pf.
Taschenbuch der neuesten und wirkungsvollsten Deklamations-Stücke von Alfr. Sternheim. Preis 50 Pf.
Neueste komische Vorträge u. Scenen herausg. v. G. Schröder. Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch
A. Dölter's Buchhdlg.
in Emmendingen.

**Birkenbalsam Seife**
ist die einzige Seife, welche alle Hautverunreinigungen, Mitesser, Pinnen, Blüthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt.
Schutz-Marke B.&C. Dresden
Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 und 50 Pfg. bei C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.

**Die Buchdruckerei**
**A. Dölter**
in
Emmendingen
liefert in kürzester Zeit und in geschmackvollster Ausführung:
Adress-Karten
Anhängzetteln
Avisobriefe
Briefköpfe
Broschüren
Circulare
Concert-Programme
Couverts
Einladungen
Etiquetten
Fakturen
Formulare
Jahresberichte
Memoranden
Menu
Notas
Placate
Preislisten
Quittungen
Rechnungen
Sackzetteln
Speise-Karten
Statuten
Tabellen
Tanz-Ordnungen
Trauer-
Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
Visiten-Karten
Wein-Karten
Werke
etc. etc.



Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

# Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 126. Emmendingen, Dienstag, 25. Oktober 1887.


**Bestellungen auf den „Hochberger Boten"**
für die Monate **November und Dezember** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.
Die Expedition.

## Politische Tagesübersicht.

Endlich zum Geburtstag des Kronprinzen nimmt der offizielle „Reichsanzeiger" über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen das Wort. Er meldet: Sir Morell Mackenzie hat vor seiner Rückkehr nach England Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen in Baveno nochmals besucht und abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit bestätigt, hielt aber größte Schonung im Sprechen, sowie behufs Vermeidung von Erkältungen einen Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt nothwendig. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz wird daher zunächst noch in der sehr zweckmäßig und bequem eingerichteten Villa Clara zu Baveno verbleiben und dann voraussichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen.

Außerordentlich warm sind die Glückwunschartikel der Zeitungen in Italien für den deutschen Kronprinzen. „Riforma" sagt: Die Wünsche und Hoffnungen für den Prinzen sind in Rom die nämlichen wie in Berlin. Im entlegensten Dorfe Siziliens, wie in der niedrigsten Hütte Pommerns würden dieselben Wünsche gehegt. Der Kronprinz könne, getragen von der Liebe zweier Völker und begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft vertrauensvoll entgegengehen.

Die äußerste (agrarische) Rechte in Preußen geberdet sich unbändig, daß die Mittelparteien nicht für eine weitere Erhöhung der Getreidezölle schwärmen. Doch scheint es noch nicht gewiß, ob die Regierung wirklich für diese Ansprüche eintritt. Selbst die Ansichten der Landwirthe sind getheilt. Die Regierung kann sich nicht verhehlen, daß ein Zerwürfniß zwischen den Kartellparteien mit dem Durchbringen einer neuen Erhöhung des Getreidezolles theuer erkauft sein würde.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bamberger zeigte sich in seinem Rechenschaftsbericht vor seinen Wählern in Alzey und Bingen sehr verstimmt. Er schilderte die weitgreifende Begehrlichkeit der Agrarier, bei der an sich richtigen Branntweinsteuer hätten die großen Brenner für sich 34 Millionen eingesackt, von dem Margarinbutter-Gesetz hätten nur sie den Nutzen und eine abermalige Erhöhung der Kornzölle betrieben sie ebenfalls: ihr Spiritusring sei glücklicherweise verkracht. Die „Kartellbrüderschaft" ist ihm sehr verhaßt, er nannte sie eine „Kartelldienerschaft". Auch gegen die beabsichtigte Verlängerung der Wahlperioden von 3 auf 5 Jahre spricht er sich aus. Er habe sie zwar früher selbst entschieden empfohlen, aber jetzt sei er anderer Meinung geworden.

Ueber Mißhandlungen von Soldaten in Kempten und Bamberg fanden in der bayrischen Kammer erregte Verhandlungen statt. Sie fanden nicht nur von Seiten der Abgeordneten, sondern auch vom Kriegsminister selbst, der die Fälle bestätigte, die schärfste Verurtheilung. Die strengste Bestrafung, sagte er, werde nicht ausbleiben. Die betr. Fälle sind s. Z. von allen Zeitungen mitgetheilt worden. Ein Ultramontaner behauptet, daß von 18 Musikmeistern mehr als die Hälfte Preußen seien, was der Kriegsminister damit erklärte, daß in Norddeutschland bessere Bildungsanstalten seien als in Bayern. Die Berliner Musikschule sei geradezu hervorragend.

Die bayrische Kammer beschäftigt sich sehr energisch mit dem Bier des K. Hofbrauhauses. Die Güte dieses staatlich erzeugten Gerstensaftes, der Bayern jährlich einen kolossalen Nutzen abwirft, hat in den letzten Monaten bedenklich nachgelassen. Die Verhandlungen darüber im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer fanden in Anwesenheit der Vertreter der Presse statt, weshalb man wenige Stunden nach der Sitzung die Berichte in allen Zeitungen lesen konnte. Im Ständehaus hat ein richtiger Bierdiskurs stattgefunden, der dem Finanzminister wenig Freude machte. Die einen Abgeordneten schimpften über das neue Bier und klagten über die Qualität im heurigen Sommer, die anderen ließen kein abfälliges Urtheil zu; denn die Geschmäcker seien verschieden. Die echten Bierkäufer wollen übrigens die Ursache des schlechten Bieres kennen. Man hat aus Sparsamkeit statt Spalter und Saazer amerikanischen Hopfen verwendet, der billiger, aber weniger dem Zweck entsprechend ist.

Die Franzosen wird's interessiren, daß die gewaltige Festung Mainz immer schußfester wird. An den Forts Gosenheim und Bingen werden seit Wochen größere Umbauten vorgenommen, wobei viele Arbeiter Beschäftigung finden. Die Erdwälle über den Festungswerken wurden abgetragen und es werden die Werke selbst mit einer dicken Schichte aus Cement und kleingeschlagenem Granit überkleidet. Hierdurch bildet sich nach der Trocknung eine außerordentlich feste Masse und soll dieselbe, soviel wir hören, einmal ein Schutz des Mauerwerks gegen die Erdfeuchtigkeit sein, namentlich aber auch die Schußfestigkeit der Werke noch wesentlich erhöhen. Die Erdwälle werden dann wieder auf diese Mauerdecke aufgetragen.

In Rußland nimmt die Feindseligkeit gegen alles Deutsche in einem Maße zu, das entschieden gefährlich für den Weltfrieden zu werden beginnt. Jedenfalls trägt Rußland noch mehr wie Frankreich die Schuld an dem kostspieligen bewaffneten Frieden, dessen Hauptlast Deutschland

## Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

XXVI.

Eine Plauderstunde.

„Sie kommen also endlich nach Hause! Nun, es ist wahrlich an der Zeit!" sprach Gräfin Carbois, während sie in dem eleganten Wohnzimmer von Beatrice West behaglich ihren Thee schlürfte. „Eine viermonatliche Hochzeitsreise ist wirklich aller Ehren werth!"

„Sie haben aber auch eine Menge unternommen und gesehen, und ich war auch drei Wochen lang bei ihnen in Rom; sie wollten, ich sollte auf ihrer Jacht mit ihnen nach Kadix fahren, aber ich bin nicht seefest, während Vally kein größeres Vergnügen kennt, als auf dem Meere herumzufahren," versetzte Beatrice.

„Ich bin neugierig, ob ihr Kopf nicht ganz verdreht geworden ist durch die Bewunderung, welche sie allerorts hervorgerufen hat," meinte eine dritte Dame, welche keine andere, als jene Frau von Bramley war, deren Anblick im Theater Vally so sehr erschüttert hatte, als sie erfahren, daß dieselbe eine Verwandte Guido Osten's sei.

„Nichts vermöchte ihr den Kopf zu verdrehen. Sie ist nicht aus dem Metall gemacht, aus welchem man wetterwendische Leute fabricirt."

„Sie sprechen mit großer Sicherheit!"

„Weil ich dieselbe auch fühle. Warten Sie, bis Sie Vally von Lille kennen lernen; sie ist eine Künstlerin und eine der geist- und charaktervollsten Frauen, welche mir vorgekommen sind. Sobald das Ehepaar sich hier niedergelassen hat, wird Vally bei einem unserer hervorragendsten Künstler zur Vollendung ihrer Ausbildung Unterricht nehmen. Lille hat in seinem Pallais ein Zimmer für sie als Atelier herrichten lassen."

„Wie entzückend!" rief Hugo Falkland's Schwester, welche ebenfalls zugegen war. „Sie müssen mir zu erwirken suchen, Frau von West, daß ich die Zeichnungen der Gräfin zu sehen bekomme."

„Das wird sehr leicht angehen," meinte Beatrice lachend, „ich glaube, Sie werden mit der jungen Gräfin rasch gut Freund werden."

In diesem Augenblick öffnete ein Diener die Thür und meldete Herrn von Falkland, der von den anwesenden Damen auf das Freundlichste begrüßt wurde.

„Was giebt es Neues? Irgend einen Skandal? Irgend etwas Amüsantes?" fragte die Gräfin von Carbois lächelnd den jungen Mann.

„Die verwittwete Gräfin von Lille ist soeben zurückgekehrt," berichtete der junge Mann.

„Ah, erzählen Sie! Das ist pikant! Wann ist sie angekommen?"

„Gestern Abend. Sie scheint hier bleiben zu wollen, denn sie hat sich ihre Wohnung völlig neu in Stand setzen lassen."

„Es wird aber für sie ziemlich peinlich sein, sich während der Saison hier aufzuhalten, wenn sie mit ihrem Sohne und ihrer Schwiegertochter nicht zusammentreffen, will warf Frau von Bramley ein.

Falkland zuckte die Achseln und bemerkte, sich an Beatrice wendend, mit leichtem Lächeln:

„Sie werden die Gräfin wahrscheinlich nicht aufsuchen?"

„Gewiß nicht, sie würde mich sehr ungnädig behandeln, wenn ich so unklug sein wollte. Montag früh kommt das junge Paar zurück. Fahren Sie demselben bis Plymouth entgegen?"

„Nein, ich werde die Beiden besuchen, sobald sie in London angekommen. Am Montag ist ja großes Rennen, — ich dachte, Sie würden vielleicht dorthin gehen, und wollte für diesen Fall fragen —"

„Ob Sie mich begleiten dürfen? Nun, vielleicht; ich ziehe es vor, Ihnen noch kein bindendes Versprechen zu geben."

„Ich sehe Ihre Worte aber gewissermaßen doch als ein solches an."

„Das gleicht vollkommen Lille, der mit Vorliebe Staatsstreiche ausführt. Woher wissen Sie übrigens, daß die verwittwete Gräfin in der Stadt ist?"

„Ich begegnete Gräfin Adele Pierepont und sie theilte es mir mit."

Beatrice machte eine vielsagende Bewegung.

„Ah, die Pierepont! Das sagt Alles? Sie ist empört, daß Lille es über sich brachte, ihren Reizen zu widerstehen. Sie erzählt allen Leuten, daß Vally Billiers eine italienische Abenteuerin sei, welche den guten Lille während eines gelegentlichen Aufenthaltes in Rom mit ihren Reizen umsponnen habe. Adele weiß recht gut, daß dieses nicht wahr ist, daß in Vally Billiers' Adern mindestens eben so gutes Blut fließt, als in den übrigen und daß sie einer alten, venetianischen Familie entstammt. Sie pflegte Lille, als er verwundet war, und er verliebte sich in sie, was wohl so ziemlich jedem Manne passirt wäre; sie aber that für ihn, was die Gräfin unter den gleichen Umständen schwerlich für ihn gethan haben würde;

tragen muß. Ohne die Aussicht auf Rußlands Unterstützung, ohne das stete Schüren, das vom Großfürsten bis zum Winkeljournalisten, vom reisenden Gelehrten bis zum Commis-Voyageur von jedem Russen ausgeht, wären die Franzosen doch wohl schon in vernünftigere Bahnen eingelenkt. So aber findet, sobald die Geister sich zu beruhigen anfangen, neue Aufstachelung statt.

Die jungtschechischen Abgeordneten in Oesterreich haben es eilig. Sie haben sich als besondere parlamentarische Partei zusammengethan und wollen nun nicht nur wegen des vielberufenen Mittelschul-Erlasses dem Minister v. Gautsch im Abgeordnetenhaus und Reichsrath zu Leibe, sie drohen sogar, ihn wegen Verfassungsverletzung vor dem Staatsgerichtshof in Anklagezustand zu versetzen. Es wird aber auch in Wien nicht alles so heiß gegessen wie es gekocht wird.

Der „Pester Lloyd" bringt aus der Feder eines Stabsoffiziers einen Artikel, in welchem der jetzt in Oesterreich-Ungarn acceptirte Mannlicher-Repetier-Mechanismus als der beste in Europa gepriesen wird. Von anderen Staaten, welche gleichfalls ein klein-kaliberiges Repetirgewehr einführen, werden aufgezählt: Frankreich, Lepel-Gras-Gewehr 8 Millimeter; Anfangsgeschwindigkeit angeblich 550 Meter, wahrscheinlich aber bedeutend weniger. Ein neues kostet 65 Franks, die Umänderung eines alten 33 Franks (ist aber schwierig); der Kapitän Pralon hat ein 8-Millimeter-Gewehr mit Stahlmantel konstruirt, welches auf 100 Meter 3 Centimeter dicke Stahlplatten durchschlug; Anfangsgeschwindigkeit 600 Meter. Viele Civil- und Militärblätter sprechen für die Annahme dieses und die Auflassung des obigen Gewehres. Belgien macht Versuche mit in Lüttich erzeugten Mannlicher-Gewehren, aber mit 8 Millimeter, dann mit dem 8-Millimeter-Nagant-Gewehr. Rußland und Rumänien mit dem 8-Millimeter-Mannlicher-Gewehr. Dänemark hat das 8-Millimeter-Lee-Gewehr angenommen. Anfangsgeschwindigkeit 534 Meter, Kupfermantel. Es macht Versuche, den Rückstoß zur Selbstspannung zu benützen. Ein Stück sammt 100 Patronen kostet 42 fl. 18 kr. Portugal hat 1886 in Steyer 40,000 Kropatschek-Repetir-Gewehre, Anfangsgeschwindigkeit 532 Meter, Kupfermantel, bestellt, wovon ein großer Theil bereits abgeliefert ist. Schweden hat Proben mit der Umgestaltung der Remington-Gewehre nach System Rubin gemacht; ebenso Holland mit dem Beaumont-Gewehr. England hat ein 7,87-Millimeter-Gewehr angenommen, dessen Treffsicherheit und Durchschlagkraft nach „Army und Navy Gazette" ausgezeichnet sein soll.

In Bern haben die Schweizer Anarchisten, unter ihnen nicht wenige Deutsche und russische Nihilistinnen, eine öffentliche Versammlung abgehalten. Da konnte man etwas hören. Bürger Martin, der vom Studiosus der Medizin zum Anarchismus umgestattelt hat, führte das Wort. Er schilderte die Arbeiterunruhen in Chicago, die zu der Verurtheilung von 8 Genossen zum Tod führten, machte aus ihnen Märtyrer und aus den Richtern, die das Urtheil fällten, ebenso viele Mörder. Die Arbeiter in der republikanischen Schweiz, rief er, haben es nicht besser als die in Belgien und Rußland, die Schweizer Freiheit ist der reine Schwindel. Die Berner Arbeiter, schloß er, sind unter dem Hund dumm, unglaublich schläfrig und langsam. Da sind die Ostschweizer andere Kerle. Die Mitglieder des deutschen Reichsgerichts wurden Gauner und Schurken titulirt, weil sie den Hauptanarchisten Neve verurtheilt haben.

In Kopenhagen sieht's schlimm aus, die kleinen Russen und Russinnen liegen fast alle an den Masern darnieder. Und die kleinen Griechen und Engländer leisten ihren russischen Vettern und Basen dabei Gesellschaft. Da mag das ganze Schloß Fredensborg einer großen Kinderstube gleichen und der Zar wird gerade jetzt Gelegenheit haben, sich als Kinderfreund und als Unterhalter der kleinen Ungedulde zu zeigen. Die Zarin und die Prinzessin von Wales sollen die Absicht haben, noch in dieser Woche in Wien zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin von Cumberland, einzutreffen.

## Baden.

**Aus der Baar**, 22. Okt. Eine beneidenswerthe Gemeinde ist das schöne badische Dorf **Wolterdingen** bei Donaueschingen. Dortselbst zahlen die Leute nicht nur keinen Pfennig Umlage, sondern erhält jeder Bürger aus der Gemeindekasse noch 32 Mk. ausbezahlt; ferner 2 Klafter Holz und zur freien Benutzung 4 Morgen gute Wiesen und Ackerfeld.

**Waldshut**, 19. Okt. In nicht geringe Aufregung wurden die Einwohner von Unterlauchringen durch eine fast unglaubliche Unthat eines dort wohnhaften Taglöhners, Namens Johann Baptist Sutter von Lienheim, versetzt. Derselbe gab nämlich seinem einzigen Kinde, einem 6 Wochen alten Knäbchen, Salpetersäure mit Zuckerwasser vermischt zu trinken, um — wie der Unmensch äußerte — den Schreier und kostspieligen Buben los zu bekommen. Das arme Kind, das von der giftigen, ätzenden Flüssigkeit in der Mundhöhle und auf der Zunge Brandwunden erhalten und dem auch von dem Gift in den Magen kam, lebt zwar noch, wird jedoch nach ärztlichem Ausspruch sehr wahrscheinlich nicht mehr am Leben zu erhalten sein. Wegen Verbrechens der versuchten Tödtung seines Kindes wurde der unnatürliche Vater gefänglich eingezogen und hierher in Untersuchungshaft gebracht.

**Wiesloch**, 20. Okt. Gestern Abend hat sich ein junger etwa 25 Jahre alter Mann, zwischen Walldorf und Wiesloch vom Bahnzug überfahren lassen; sein Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und lag innerhalb des Geleises, während der Rumpf, beide Hände in den Hosentaschen, außerhalb desselben liegen blieb. Im Besitz des Unglücklichen, Namens Sebastian Schwarz von Walldorf, befanden sich 3 Pfennig Geld und ein Liebesbrief.

## Vermischte Nachrichten.

**Köln**, 21. Oktober. Kommerzienrath Guilleaume hat anläßlich seiner Wiedergenesung von schwerer Krankheit der Stadt Köln 100,000 Mark für Arbeiterwohnungen unter der Bedingung geschenkt, daß die Stadt das Terrain hergebe.

**Aachen**, 19. Oktober. Der hiesige Taglöhner Meyers schnitt heute früh seiner einen leichtfertigen Lebenswandel führenden Frau die Kehle durch und stellte sich dann der Behörde.

**Cassel**, 11. Okt. Dem Vize-Bürgermeister a. D. Fehrenberg, welcher mit Gemahlin heute das so überaus seltene Fest der Eisernen Hochzeit — 65jähriges Ehejubiläum — beging, ist vom Kaiser die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Von den städtischen Behörden, vom Oberbürgermeister, Bürgerausschuß 2c. liefen Glückwunschschreiben ein. Daß dem Jubelpaar aus allen Kreisen der Bürgerschaft Glückwunschschreiben, Angebinde 2c. zugingen, bedarf kaum der Betonung.

**Niedereschach**, 18. Okt. Ein Dienstknecht von Schwabenhausen, welcher gestern den Rottweiler Jahrmarkt besuchte und da schon den geistigen Getränken stark zugesprochen hatte, kehrte noch in einer hiesigen Wirthschaft ein, wo ihm von einem Bekannten neuer Wein bezahlt wurde. Der im Uebermaß genossene Wein fing im Körper des Trinkers an zu gähren, so daß demselben die Gedärme platzten und sein Tod herbeigeführt wurde.

**Feuerbach**, 20. Okt. Am 18. d. M. hat hier das Herbsten begonnen und haben sich für Ankauf von Rothwein viele Käufer eingestellt, so daß die Ohm auf 65—70 Mark gekommen ist. Viele sind wieder ohne ihren Bedarf zu erhalten leer heim gereist. Die Ohm Weißwein wurde hingegen für 34 bis 36 Mark verkauft und ist bereits alles aufgekauft worden, da das Quantum ebenfalls klein ausgefallen ist. Die Qualität ist hingegen gut, nach Oechsle bis 82 Grad.

**Obereggenen**, 18. Okt. Wie in anderen Gemeinden, so fällt auch hier der Herbst klein aus, bis auf einzelne Lagen; die Elblinge ergeben noch schönen Ertrag, so daß der Rebbauer darauf denkt, wieder von den Edelsorten abzugehen und die Elblinge mehr einzuführen. Gewicht nach Oechsle 76—78 Grad.

**Oberweiler**, 19. Okt. Seit gestern ist bei uns und Umgegend der Herbst in vollem Gange. Quantität ist geringer ausgefallen, als man allgemein angenommen hatte; Qualität wird nichts zu wünschen übrig lassen. Edelwein (Sylaner und Ruländer) ist, wie dem „M. T." berichtet wird, die Ohm zu 100 M., der gleiche Preis wie voriges Jahr, bereits verkauft worden.

— Ein junges Ehepaar in **Stralsund** hatte nach fröhlicher Hochzeit gegen Morgen seine neue Wohnung bezogen und kam anderen Tages nicht zum Vorschein. Man öffnete die Wohnung und fand die junge Frau todt, den Mann noch lebend, aber schwer betäubt. Es war Leuchtgas eingedrungen, dessen Geruch man Nachts vorher als von dem neuen Oelanstrich herrührend angenommen und nicht beachtet hatte.

— Nachrichten aus Basel zufolge soll das vermißte und von der dortigen Polizeidirektion ausgeschriebene Mädchen Bertha Brunner, das man bald da, bald dort bei einer herumreisenden Gesellschaft gefunden haben wollte, in München bei einer Seiltänzergruppe entdeckt worden sein.

— Wie schlimm die anhaltende Wasserklemme manchen Ortsgemeinden mitspielt und wie viel Kosten sie den Einwohnern verursacht, geht laut „Ebringer Alb-Bote" aus dem Umstande hervor, daß letzte Woche an einem Tage in **Trochtelfingen** nicht weniger als 153 fremde Wasserfuhrwerke bemerkt wurden.

— Für die hungernden Schulkinder zeigen sich die Wiener in ihrer ganzen Gutherzigkeit. Zur Gründung von Speiseanstalten sind von Privatleuten eingelaufen drei Beiträge von je 2000 Gulden, mehrere von 500 und viele von 300, 200 und 100 Gulden, ganz abgesehen von den zahlreichen kleinen Spenden.

— In **Königshütte** in Oberschlesien hat eine 80jährige Wittwe, von Hunger und Noth getrieben, ihren Tod im Fluß gesucht und gefunden. 104 Kinder und Enkel, liest man, waren nicht im Stand, die arme Urgroßmutter zu ernähren.

— Ein wahrer Unglücksbahnhof ist der Würzburger; die leichten und schweren Unfälle auf ihm reißen nicht ab. Am 17. Oktober Nachts fand beim Rangiren in Folge falscher Weichenstellung wiederum ein Zusammenstoß statt. Der Schlot der einen Maschine wurde vollständig weggefegt und ein Wagen, Tiroler Rothwein enthaltend, zertrümmert. Locomotivführer und Heizer retteten sich durch Abspringen von der Maschine.

— Nach der Trauung. Der „W. A. Ztg." wird aus New-York, 7. Oktober geschrieben: Gestern war die gesammte vornehme Welt unserer Stadt in der Kirche versammelt, um der Hochzeit des jungen Großindustriellen Paul Brandes mit Fräulein Marie Le Roy beizuwohnen. Es war eine allgemein bekannte Thatsache, daß Brandes nur gezwungen zum Altar schritt, da er eine andere Liebe im Herzen trug und Marie Le Roy, ein altes Mädchen, einzig auf Bitten seines Vaters ehelichte, weil die Dame im Heiraths-Contracte sich verpflichtete, im Momente, in welchem sie den Namen Brandes annehmen würde, eine Million Dollars in die Geschäftskasse des Industriellen zu legen, welche Summe der Großindustrielle in Folge großer Verluste dringend benöthigte. Nach der Trauung trat der Neuvermählte zu einem Pfeiler, zog den neuen Ehering vom Finger und leerte im selben Momente den Inhalt eines Fläschchens. Sofort stürzte er todt zu Boden, seinen Händen entrollte der goldene Reif; die Neuvermählte brach ohnmächtig zusammen. In einem Schreiben, das man in der Brieftasche des Industriellen fand, sagte dieser, er hoffe, seine Wittwe, Frau Brandes, werde das Geld pünktlich abliefern, um der alten Firma wieder zu ihrem Glanze zu verhelfen.

— Die Leistungen amerikanischer Techniker, welche Wohnhäuser sammt den Bewohnern von einem Ort zum andern bewegen, werden neuerdings in den Schatten gestellt durch die Leistungen der Gesellschaft Harkort in Duisburg, die u. A. eine 7 Meter breite und 230 Meter lange Eisenbahnbrücke ohne jede Störung des Verkehrs auf ihren Pfeilern seitlich verschoben hat. Es handelt sich um die Maasbrücke bei Venlo, die den Verkehr zwischen Venlo und Blerik vermittelt.

— Neue Diamantenfelder sind in Vryburg im Beschuanaland, Südafrika, entdeckt worden. Darob dort große Aufregung in den Gemüthern.

— Bei Beachy-Head ist die deutsche Barke „Planteur" von Stralsund mit dem englischen Dampfer „Upupa" zusammengestoßen und untergegangen und mit ihr 11 Leute von der Schiffsmannschaft, meist Stralsunder; nur 2 wurden gerettet.

— Bremen, die gut protestantische Stadt, ist in einiger Erregung. Es ist herausgekommen, daß in dem katholischen Krankenhaus „Josephsstift", das auch von Protestanten benutzt wird, 3 Dienstmädchen zum Uebertritt zum Katholizismus überredet worden sind, wahrscheinlich noch mehr Leute, was um so mehr erbittert, da das Stift alljährlich zu freiwilligen Gaben auffordert und auch von Thür zu Thür der „Retzer" sammeln geht.

— Ein hoffnungsvoller Primaner geleitet die Dame seines Herzens, ein naives Backfischchen, von der Tanzstunde nach Hause. Vor der Thür angekommen, wird der Primaner kühn und flüstert: „Mein Fräulein, Sie würden mich unaussprechlich glücklich machen, wenn Sie mir gestatteten, Ihnen beim Scheiden einen Kuß zu geben. Bitte, sprechen Sie, darf ich?" Das Backfischchen erröthet tief und stottert: „Ach, ja, wenn Sie so gut sein wollen!"

— Kitt für gußeiserne Oefen. Zum Verkitten von Sprüngen in Oefen aus Gußeisen dient nach dem Polytechn. Journal eine Mischung von Holzasche und fein gepulvertem Thon mit ein wenig Kochsalz, welches man mit Wasser anrührt. Beim Erhitzen des Ofens erhärtet die Masse und soll weder absplittern noch Sprünge bekommen.

— Glarus. Der frühe Schneefall hat in den noch ziemlich belaubten Wäldern dieses Kantons Schaden angerichtet; es wurden viele Aeste abgedrückt.


**Winter-Kammgarne** für Herren- u. Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à Mk. 5.75 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**, Burstin-Fabrik Dépôt. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

**Loose der Lotterie der Stadt Baden-Baden** à 2 M. 10 Pf. sind zu haben in der **Exped. dieses Blattes.**

**Sänger-runde Hochberg.**
Heute **Montag Abend 8½ Uhr**
gesellige Unterhaltung
im „Löwen", wozu auch die verehrl. passiven Mitglieder freundl. eingeladen sind.

**Fahrniß-Versteigerung.**
**Donnerstag den 27. d. Mts., Morgens 8 Uhr**

anfangend, werden aus dem Nachlaß des Hofbauern **Mathias Schillinger** in Niederthal sämmtliche Fahrnisse daselbst öffentlich versteigert.
Sämmtliche Mannskleider, vier Betten mit Pfulben, Bett- und Pfulbenanzüge und Leintücher, Tuch und Zwilch, Tischtücher, Fruchtsäcke, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Feuerherd mit 4 Häfen, 1 Brennkessel mit Zubehör, 2 Kleiderkästen, vier Bettstatten, 4 Fruchtkästen, eine Wannmühle, 1 Hobelbank, 9 Fässer verschiedener Größe, 1 Krautstande, 1 Fleischbütten, 1 Obstrotte, ein Pferd, 1 paar Ochsen, 3 Kühe, 3 Mutterschweine, 1 Läuferschwein, 8 Hühner, 4 Bienenstöcke, 169 Garben Weizen, 514 Garben Roggen, 190 Roggenbosen, 47 Garben Gerste, 270 Garben Hafer, 120 Ztr. Heu, 700 Sester Kartoffel, Obstwein, Branntwein, fünf Sester dürres Obst, Honig, ein Bernerwagen, vier Leiterwägen, Karren, Pflug, Eggen, Ketten, 1 Flaschenzug, Feld- und Handgeschirr, gemeiner Hausrath und allerhand Vorrath.
Freiamt, 12. Oktober 1887.
**Das Bürgermeisteramt.**

**Geschäftsverlegung.**
Mein
**Rasier- und Friseurgeschäft**
befindet sich von heute an gegenüber meinem früheren Lokale, und empfehle dasselbe einer geehrten Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgegend auch fernerhin zur gefälligen Benutzung.
Aufmerksame Bedienung und billige Preise werden zugesichert.
Sich bestens empfehlend, zeichnet
Hochachtungvoll
**Emil Leicher,**
**Friseur.**

**Bekanntmachung.**
Die Ziehung der
**Ausstellungs-Lotterie**
**zu Berlin**
findet am 21. u. 22. November 1887
durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direktion statt.
**3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.**
Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet
**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**
à Loos nur **1 Mark.**
Jed. Bestellungen sind 10 Pf. für Porto u. 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

**Künstlichen Dünger**
in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die
**Chemische Fabrik**
von
**Dr. H. Aschenbrandt**
in **Emmendingen** (Baden).
**Preiscourante** nebst **Gebrauchsanweisung der Düngemittel** stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
**Wiederverkäufer gesucht.**

**Rechnungen** in allen Größen liefert rasch und billig
**A. Dölter's** Buchdruckerei.

Offenburg.
**Kartoffel-Lieferung.**
Auf die Lieferung von ca. 260 Zentner rothe und gelbe Kartoffeln, guter gesunder Qualität und auserlesen — franko hierher in die Kranken-, Armen- und Waisenanstalten — werden innerhalb 8 Tagen Angebote mit Muster entgegengenommen.
Offenburg, den 21. Oktober 1887.
**Die Verrechnung:**
König.

Ein fleißiges, ordentliches
**Dienstmädchen**
wird auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**Milch**
zu haben bei
**Andreas Steübin.**

**Visitenkarten**
in eleganter Ausführung liefert schnellstens
**A. Dölter's**
Buchdruckerei, Emmendingen.

**Badischer Geschäftskalender**
**für das Jahr 1888**
in Leinwand gebunden Mk. 1.20
in Leder „ 1.40
durchschossen „ 1.40
eingetroffen in
**A. Dölter's Buchhdlg.**


— sie gab ihn auf, weil sie sich nicht zwischen ihn und seine Mutter drängen wollte, und kehrte nach Italien zurück. Lille aber ist nicht der Mann, welcher einem Mädchen entsagt, das er nun einmal lieben gelernt hat. Er suchte sie und er hat sie gefunden. So verhalten sich die Dinge in Wahrheit und wenn ich höre, daß Gräfin Adele unwahre Geschichten zum Besten giebt, welche sie selbst erfunden hat, so werde ich ihr gerade ins Gesicht sagen, daß sie wissentlich lügt und es sehr leicht sei, ihre Motive zu errathen."

„Gut gesprochen, Frau von West, Sie sind ein treuer Anwalt!" rief die Gräfin Carbois lebhaft, während Falkland stolz war auf die unverbrüchliche Freundschaft, welche Beatrice für das Ehepaar Lille an den Tag legte.

„Ich spreche die Wahrheit ohne jede Rücksicht!" entgegnete Beatrice mit Würde.

„Das ist in der modernen Gesellschaft nicht immer das Rathsamste," meinte Gräfin Carbois, durch Aufstehen das Signal zum Abschied gebend.

Man lachte, dann empfahl sich die Gräfin Carbois und bald folgten die anderen Damen ihrem Beispiel. Falkland fragte, bevor er ging, zu welcher Stunde er am Montag kommen dürfe, um Frau von West abzuholen.

„Es ist ja noch gar nicht bestimmt abgemacht, ob ich überhaupt mitgehe," entgegnete diese, „kommen Sie Montag, vielleicht finden Sie Gnade vor meinen Augen!"

Ein schalkhaftes Lächeln, welches die Züge der jungen Wittwe reizend verschönte, begleitete diese Worte.

(Fortsetzung folgt.)

C. F. RIST, Inhaber Albert Herrmann.

**Saison-Anzeige.**

C. F. RIST, Inhaber Albert Herrmann.

Ich erlaube mir den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in

**Damen- und Herrenkleiderstoffen**

für die bevorstehende Saison ergebenst anzuzeigen.

Durch den Einkauf eines großen Waarenpostens unter dem Fabrikpreise verkaufe ich, um recht rasch damit zu räumen:

**Eine Parthie Kleiderstoffe** per alte Elle 25 Pf.
**Eine Parthie Kleiderstoffe,** doppeltbreit, per alte Elle von 50 Pf. an.
**Eine Parthie Lamakleiderstoffe,** doppeltbleit, per alte Elle 80 Pf.
**Eine Parthie Flanell, farbig,** doppeltbreit, per alte Elle 90 Pf.
**Eine Parthie Bettkölsch,** 80 cm. breit, per alte Elle 25 Pf.
**Eine Parthie Baumwollflanelle** per alte Elle von 20 Pf. an.
**Eine Parthie Blaudruck und Pers** per alte Elle von 20 Pf an.
**Eine Parthie Buxkin,** 140 cm. breit, per alte Elle von Mk. 2,50 an.

**Resten** in Damenkleiderstoffen und Buxkin **enorm billig.**

Meine **Colonial- und Spezereiartikel** bringe ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

C. F. RIST, Inhaber Albert Herrmann.

**Emmendingen.**

C. F. RIST, Inhaber Albert Herrmann.

Das große
**Bettfedern-Lager**
**William Lübeck in Altona**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
**Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd.**
**vorzügl. gute Sorte 1.25 ℳ „**
**Prima Halbdaunen 1.50 ℳ „**
**und 2 Mk. „**
Bei Abnahme von 50 Pfund
**5 % Rabatt.**
**Umtausch gestattet**

Grüne
**Kursbücher**
(für den Winterdienst)
vorräthig in
**A. Dölter's Buchhandlung.**

**Bouquetpapier,**
**Tortenpapier,**
**Küchenschrankstreifen etc.**
vorräthig in
**A. Dölter's** Papierhandlung

Beehre mich hiermit den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

**Herren- & Knabenkleidern**

für die

**Herbst- und Winter-Saison**

ergebenst anzuzeigen.

**Waaren- & Preis-Verzeichniß:**

**Herbst-Paletots und Schuwaloffs** von 13—48 Mk.
**Winter-Paletots** in allen Stoffen und Façon von 14—56 Mk.
**Starke Arbeiter-Anzüge** von 10 Mk. an, **Arbeiter-Hosen** von Mk. 1,70 an.
**Anzüge** in **Joppen-, Rock- und Gehrock-Façon** von 18—70 Mk.
**Einzelne Hosen** in Halbwolle-, Halbleinen- und in den modernsten Buxkins-Stoffen von 5—25 Mk.
**Jagdjoppen** in großartigster Auswahl von 7—30 Mk.
**Einzelne Hosen** mit **Westen** von 8 Mk. an.
**Schlafröcke** von den einfachsten bis zu den elegantesten.
**Schwarze Anzüge** in allen Sorten von 30 Mk. an.
**Einzelne Röcke, Joppen, Säcke und Gehröcke.**
**Knaben-Anzüge** für jedes Alter in enorm großartiger Auswahl von 4 Mk. an.
**Knaben-Paletots und Kaisermäntel** von 5 Mk. an.
**Einzelne Hosen und Joppen** für Knaben.

Flickreste werden beigegeben.

Anfertigung nach Maaß.

**Billigste aber ganz feste Preise.**

**Friedrich Wempe,**
Freiburg, Kaiserstrasse 37,
beim Albertsbrunnen.
**Lieferant des Lebensbedürfnißvereins.**

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmabruck liefert rasch und billig
**A. Dölter's** Buchdruckerei.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das
**Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).**

**Uebertrifft** an Güte alle anderen Fette und Schmieren, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die **einzig richtige** Nahrung für das Leder. Erneuert, macht **nicht schmierig,** gestattet das sofortige Glanzwichsen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. „Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es **vielfache Garantie** gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparniss bei dessen Pflege." **Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.**

Grösste Ersparniss.

**Alleinverkauf** bei
**C. F. Rist,**
Inhaber Albert Herrmann.

**A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik**
**Frankfurt a. M., Hainerhof,**
anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare

| | | |
|---|---|---|
| gute Sorte . . . . | per Pfd. | 60 und 70 Pfg. |
| prima Entenfedern . | „ „ | 85, 95 u. 100 Pfg. |
| do. Halb-Daunen | „ „ | 125 und 140 Pfg. |
| do. weiße Federn | „ „ | 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w. |
| do. graue Daunen | „ „ | 200, 250, 300 Pfg. u. s. w. |
| do. weiße Daunen | „ „ | 320, 350, 400 Pfg. u. s. w. |

**Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.**
**Kissen hierzu von 3—10 M. primaarchent, federdicht.**
— Muster und Preiscourante gratis. —
*Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.*
Export nach allen Ländern.

**Nähmaschinen-Lager**
in **nur vorzüglicher Ausführung** mit allen **Neuheiten** ausgestattet unter monatlicher oder vierteljährlicher Abzahlung mit **3jähriger Garantie.**
**E. Lanz, Emmendingen.**



Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

# Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 127. Emmendingen, Donnerstag, 27. Oktober 1887.


## Bestellungen auf den „Hochberger Boten"

für die Monate **November und Dezember** werden von allen Poststanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

**Die Expedition.**

### Politische Tagesübersicht.

Wie wohlauf Kaiser Wilhelm nach Berlin zurückgekehrt ist, zeigt, daß er am Montag in den Harz gereist ist, um an den Jagden des Grafen Stolberg-Wernigerode Theil zu nehmen. Der Kronprinz hat aus Baveno an den Statthalter Fürsten Hohenlohe in Straßburg telegraphirt: „Die Aerzte sind vollkommen mit meiner, wenn auch langsam vorschreitenden Genesung zufrieden." — Künftig werden regelmäßig ärztliche Berichte amtlich veröffentlicht werden. Der Kronprinz hat die Berechtigung dieses öffentlichen Wunsches anerkannt. Ferner erfährt man, daß von dem Spezialisten Geheimrath Bergmann in Berlin s. Z. der Engländer Dr. Mackenzie zum Spezialarzt des Kronprinzen vorgeschlagen worden ist.

Das Tageblatt in Meiningen enthält folgendes:

**Meiningen,** 23 Okt. Soeben geht uns von Seiner Hoheit dem Herzog folgende höchst erfreuliche Nachricht zur Veröffentlichung zu: „Bei dem eminenten Interesse, welches die Gesundheit des Kronprinzen für alle Deutschen hat, bitte ich die anliegende Depesche abdrucken zu wollen wegen der guten Nachricht, die darin über das Befinden des hohen Herrn enthalten ist.

Kissel, 22. Okt. 1887. Georg.

Deine Worte haben uns sehr erfreut und danken wir von Herzen für den Ausdruck Deiner Theilnahme und Freundschaft. Die Aerzte sind vollkommen zufrieden, wenn auch die Fortschritte nur langsam sein können. Der lebhafte Antheil der Heimath rührt mich tief!

Friedrich Wilhelm."

San Remo, 21. Oktober. Für den deutschen Kronprinzen wurde hier die Villa Cirio für 35,000 Franken gemietet.

Man weiß, Fürstbischof Kopp spricht gut und klug. Die bedeutsamste Stelle seiner Ansprache im Dom zu Breslau oder feierlicher Versammlung lautete: „Seid dankbar gegen Denjenigen, durch dessen Mitwirkung die Verhältnisse unserer Diözese wiederum geordnet sind. Ich meine unseren greisen Landesvater, der mit väterlicher Sorge die Regelung der kirchlichen Verhältnisse verfolgt und unermüdlich seine Bestrebungen mit denen des heiligen Vaters verbunden hat. Nun beweist ihm Euren Dank dadurch, daß Ihr auch ferner treue Unterthanen, treue Stützen des Thrones bleibt." — Nun beginnt die Praxis.

Bis jetzt sind von der deutschen Ansiedlungs-Commission in Posen mehr als 25000 Hektar Land im Werthe von etwa 15 Millionen Mark angekauft und ein kleiner Theil derselben an etwa 100 deutsche Ansiedler vergeben worden. Die neuen Ansiedler sind meist aus Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Pommern, einige auch aus Süddeutschland. Schwierigkeiten bei der Ansiedelung giebt's noch viele.

Der Zar hat wirklich einen Augenblick vorgehabt, seine Heimreise über Deutschland anzutreten, aber nur weil ihm die Reise über Schweden oder zur See zu beschwerlich war. Da aber seine Absicht von der ganzen deutschen Presse kühl bis ans Herz hinan, ja gleichgültig, aufgenommen wurde, so gab er's auf. Vielleicht empfangen ihn seine Russen um so wärmer.

Aus Frankreich kommt jetzt völlig unerwartet eine Bestätigung der Nachrichten über die ernstlichen Vorbereitungen zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland, die im vorigen Winter getroffen worden sind. Das „Kriegsgespenst", das im letzten Wahlkampf bekanntlich eine sehr große Rolle gespielt hat, ist also kein „Gespenst", sondern, wie sich jetzt ergiebt, Wahrheit gewesen, es war in der That „ein Krieg in Sicht" und der Ausfall der Wahlen mag ein gut Theil dazu beigetragen haben, daß der Sommer friedlich vorübergegangen ist. In einem Artikel der „Lanterne", betitelt „An der Grenze", dessen Verfasser General Boulanger ist und in dem zuerst das Konzentrirungsprojekt, welches General Ferron vor zwei Jahren als Unterchef des Großen Generalstabes (Vorgänger Caffarels) ausgearbeitet hatte, die schärfste Verurtheilung erfährt und sodann alle Maßregeln aufgeführt werden, welche der Minister Boulanger im Winter 1886/1887 getroffen hatte, um nicht allein die Ostgrenze wirksam zu schützen, sondern auch jeden Augenblick „die Ergreifung der Offensive" zu ermöglichen, heißt es:

Um nur Eins zu erwähnen, rühmt sich General Boulanger (oder was dasselbe ist, die „Lanterne"), daß er schon damals den schleunigen Bau der Baracken angeordnet habe, um darin die „troupes permanentes de couverture" unterzubringen, ehe noch das projektirte Gesetz votirt war, welches ihm diese neuen Truppen verschaffen sollte. Und da Angesichts der drohenden Gefahr es nicht möglich war, die neuen Truppenbildungen abzuwarten, habe General Boulanger eine gewisse Anzahl von Brigaden marschfertig machen lassen, welche dazu bestimmt waren, die avancirten Stellungen zu besetzen. Die Bereitschaft dieser Brigaden sei zur Zeit der Affaire Schnäbele so weit vorgerückt gewesen, daß sie 24 Stunden nach einem Telegramm ihre Positionen eingenommen haben würden, während ihr Kommandeur und dessen Generalstab bereits an Ort und Stelle waren. So wird, wie gesagt, Alles bestätigt, was die nationale deutsche Presse im Frühjahr über die Anordnungen und die den Frieden bedrohenden

## Der Schuld gezieben.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

XXVII.

In Vally's Atelier.

Alle gewiegten Kenner von Frauenschönheit, alle Tagesjournale, welche Nachrichten aus der Gesellschaft brachten, stimmten darin überein, daß die junge Gräfin von Lille die schönste Frau sei, welche man weit und breit in der Gesellschaft finde. Man begriff nicht, was Lille's Mutter an diesem schönen, liebenswürdigen jungen Wesen aussetzen könne. Weßhalb erschien sie nirgends mit der Frau ihres Sohnes? Weßhalb ging sie so weit, zu behaupten, sie werde dieselbe ignoriren, wenn je ein böser Zufall sie mit ihr zusammenführen sollte?"

Und war Vally glücklich? Hatte der Sonnenschein des gegenwärtigen Lebens alle Schatten der Vergangenheit auszulöschen vermocht?

Sie wurde, wie wenige Frauen, mit Liebe überschüttet; sie besaß Rang und Reichthum, man brachte ihr Huldigung entgegen und sie konnte ganz wie sie wollte, ihrer geliebten Kunst leben. Wo hätte man also eine Wolke an ihrem Himmel suchen sollen?

Ihr eigenes Gewissen war es, welches sie mitunter peinigte. Zeitweise schlummerte dasselbe, aber völlig zur Ruhe war es doch nicht gebracht. Je mehr sie den Mann schätzen, lieben und verehren lernte, mit welchem das Schicksal sie verbunden, um so mehr machte sie es sich zum Vorwurf, ihm nicht klar und offen die volle Wahrheit bekannt zu haben. Und doch, je länger sie schwieg, desto schwerer wurde es, zu reden. Zuweilen bereitete die leiseste Berührung von der Hand ihres Gatten, ein flüchtiger Kuß ihr geradezu Schmerz; und wie sensitive Naturen dies so leicht zu thun pflegen, übertrieb sie das Unrecht, welches sie begangen hatte.

Jetzt noch zu sprechen, däuchte ihr vollständig unmöglich; es war zu spät, es konnte ihn nur verletzen, seinen Glauben an sie zu stören und wie hätte er sie ebenso wie bisher weiter zu lieben vermocht, wenn er gewußt, daß sie ihn hintergangen? Nein, Vally fühlte, daß sie die Folgen ihres Unrechts nun auch weiter tragen müsse, aber es belastete sie dies schwer. Dazu kam auch noch, daß sie in steter Angst vor der Möglichkeit einer Entdeckung lebte, obwohl sie sich gestand, daß diese mit jedem Tage schwieriger und unwahrscheinlicher werde. Trotzdem gab es Tage und Stunden, in denen sie die Angst nicht zu beherrschen vermochte, daß man früher oder später doch in ihr die vermeintliche Mörderin von Guido Osten entdecken könne. Was aber sollte dann werden?

Einige Tage nach der geschilderten Plauderstunde im Salon der Frau von West befand sich Vally in ihrem Atelier und warf die Umrisse eines Bildes auf die Leinewand, während ihr Gatte lesend am Fenster saß. Vally trug ein malerisches Gewand von hellgelber Farbe, an Hals und Armen reich mit Spitzen geziert. Sie sah schöner aus, denn je, und Ernst blickte mehr denn einmal von seiner Lektüre auf, um sich an ihrem holden Anblick zu erfreuen.

Endlich nach längerem Schweigen trat Vally von der Staffelei zurück und begegnete den bewundernd auf ihr ruhenden Augen des Grafen. Er lächelte und sie erwiderte dieses Lächeln.

„Was giebt es?" fragte sie unwillkürlich.

„Nichts, mein Herzblatt, — nur während Du ein Bild entwarfest, habe ich mich an dem andern erfreut."

„Wirklich, — nach viermonatlicher Ehe?"

„Ich werde nach vier Jahren und dreimal vier Jahren noch eben so denken."

„Welch ein Juwel von Gatte Du bist, Ernst! Nun aber sieh Dir mein Bild an und sage mir, ob Dir die Gruppirung gefällt."

Er legte das Buch bei Seite, stand auf und stellte sich der Staffelei gegenüber.

„Sehr gut," bemerkte er nach einer Pause. „Jene Frau im Vordergrund ist prächtig gezeichnet. Willst Du das Gemälde Deinen Gästen zeigen?"

„Niemand, außer Dir, soll es sehen, bevor es ganz fertig ist. Wer kommt heute, Ernst?"

„Beatrice, Frau Morbaunt und wenn ich nicht irre, auch Frau von Bramley. Beatrice fragte mich gestern, ob sie dieselbe mitbringen könne, und ich erwiderte ihr, daß Du meines Wissens Nichts dagegen einzuwenden haben würdest."

„Nein," entgegnete Vally ruhig, „es ist mir vollkommen gleichgültig. Was für eine Person ist sie denn eigentlich, Ernst?"

„Ich weiß Dir nicht viel über sie zu sagen, Carissima. Sie ist Beatrice's Freundin, nicht die meine! Hast Du irgend welche Abneigung gegen sie gefaßt?"

„Weßhalb sollte ich, weiß ich ja doch gar Nichts von ihr. So viel ich mich erinnern kann, ist sie mir nie im Leben begegnet."

„Und doch lag eine gewisse Feindseligkeit in Deinem Ton, als Du von ihr sprachest!"